

sind, so ist das erfreulich. Weniger erfreulich ist dabei der Zustand, daß nur jede sechste Frau über eine Facharbeiterausbildung verfügt, während 90 Prozent ihrer männlichen Kollegen eine abgeschlossene Qualifikation besitzen. Die Parteiorganisation hat das Ziel gestellt, daß allen Frauen die Qualifizierung ermöglicht wird und die Entwicklung der Besten für leitende Tätigkeiten systematisch zu fördern. Die auf Initiative der Genossen gebildete Frauenkommission mit acht Mitgliedern und deren ständige Unterstützung ist ein wichtiges Mittel zur Erhöhung des politischen Einflusses der Parteiorganisation. Dasselbe gilt für die Aktivierung der Arbeit der FDJ und die Gewinnung von 50 Kollegen als Mitglieder der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft.

Trotz dieser recht positiven Ergebnisse lassen sich die Genossen jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß insgesamt die Wirksamkeit der Parteiorganisation, ihre Ausstrahlung auf die im Stadtgebiet verstreuten acht Objekte der PGH noch unzureichend ist. Obwohl die von den Genossen geführten Gespräche zeigen, daß die Mehrzahl der PGH-Mitglieder am politischen Gespräch interessiert ist, wurde diese Möglichkeit in der Vergangenheit unzureichend genutzt. Das ist besonders darauf zurückzuführen, daß es noch nicht gelungen ist, alle Leitungskader des Vorstandes und der Bereiche der PGH in den politisch-ideologischen Erziehungsprozeß einzubeziehen. Das ist aber notwendig, weil es den wenigen Genossen nicht möglich ist, aus eigener Kraft eine ständige politisch-ideologische Arbeit in allen acht Objekten der PGH zu sichern.

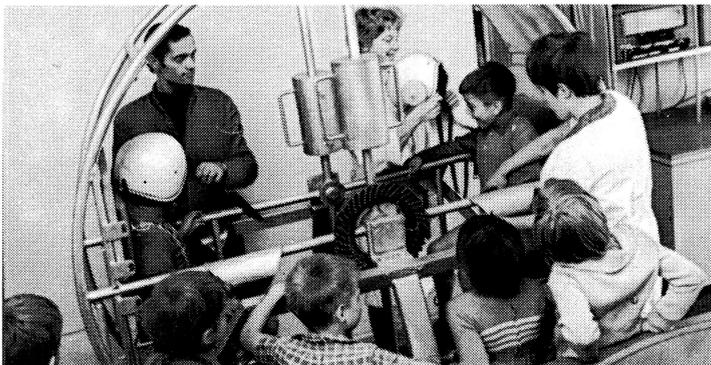
Es geht der Parteiorganisation hierbei besonders um die prinzipielle Seite, daß die poli-

tisch-ideologische Arbeit zu den Aufgaben jedes Leiters gehört. Obwohl der Vorsitzende der PGH ebenfalls Mitglied unserer Partei ist, hat er dieser wichtigen Seite der Leitungstätigkeit bisher nicht die notwendige Aufmerksamkeit gewidmet. Die Genossen setzten sich auf ihrer Berichtswahlversammlung gerade mit diesen Problemen der Führungstätigkeit in der PGH sehr kritisch auseinander. Sie forderten die Gewinnung möglichst vieler Leitungskader für die Teilnahme am Parteilehrjahr und die systematische politische Anleitung der Leitungskräfte durch die im Vorstand vertretenen Genossen mit dem Ziel einer kontinuierlichen politisch-ideologischen Arbeit mit den parteilosen Kollegen. Dazu werden jetzt auch die Vorstandssitzungen, Tage des Meisters und andere Zusammenkünfte zur Führung des politischen Gesprächs mit den Mitgliedern und Mitarbeitern genutzt.

Die Genossen forderten weiterhin, daß politische Grundfragen und solche Probleme, die sich zum Beispiel aus der perspektivischen Entwicklung der PGH im Rahmen des Modells örtliche Versorgungswirtschaft Berlin ergeben, sowie regelmäßige Einschätzungen des Standes der Entwicklung des Bewußtseins der Angehörigen der PGH stärker den Inhalt der Mitgliederversammlungen bestimmen müssen. So soll ein einheitliches Auftreten und Handeln der gesamten Grundorganisation gesichert werden.

Auch in der PGH bessere Information und Einbeziehung der Werktätigen

Entsprechend den aus dem 10. Plenum gewonnenen Erkenntnissen schätzten die Genossen ein, daß es auch in ihrem Betrieb große Rückstände bei der Information sowie bei der Einbeziehung



Im Kosmonautenkabinett des Zentralen Pionierhauses „German Titow“ bekommen die Berliner Pioniere in der Kosmonautenzentrifuge einen Vorgesmack auf das Weltraumtraining. Im Spiel lernen sie auch einige Grundbegriffe der Astronautik kennen.

Foto: ZB/Franke